



Der neue Austragungsort der «Tagesschau» war ideal, um während eines Tages Künstler und Besucher in massierter Form zusammenzubringen. Bild: Nicolas Zonvi

# Kunst für die Massen

**SEEGRÄBEN.** Die Ausstellung «Tagesschau» zog am Wochenende mehrere tausend Besucher an. Die Vielfalt der gezeigten Kunst in der riesigen Galerie im Areal Ober Aathal war dabei Programm.

ANDREAS LEISI

Gestern Sonntag haben sich sechs ehemalige Industriehallen im Areal Ober Aathal in eine gigantische Galerie verwandelt. Über 100 Oberländer Kunstschaffende stellten ihre Werke aus – und die Kunstinteressierten strömten herbei. Gemäss Veranstalter René Sennhauser kamen rund 6000 Besucher an die «Tagesschau», die grösste Kunstschau im Zürcher Oberland, die heuer zum fünften Mal stattfand.

Der neue Austragungsort beim Bahnhof Aathal war perfekt für ein Ausstellungenskonzept, das während eines Tages Künstler und Besucher in massierter Form zusammenbringt. Die Ausstellungshallen sind gross, jede für sich bietet eine eigene Atmosphäre, und die Platzverhältnisse und die Infrastruktur ermöglichen jedem Künstler, seine kulturellen Visitenkarten im besten Licht zu präsentieren. Zudem waren die einzelnen Hallen inhaltlich strukturiert: hier die Skulpturen, da die Maler, dort die eher bekannten Namen und im Erdgeschoss Werke von jungen Künstlern.

Unter den «jungen Werken» fielen besonders die undeutlich-brüchigen Porträtbilder von Raffaella Kühne aus Wald auf. Dabei korrespondierten die vielschichtig aufgetragenen handwerklichen Ebenen eindrücklich mit der Aussage. «Meine Bilder sollen die Entwicklung eines Menschen zu seinem wahren Kern zeigen, denn das ist die Aufgabe des Lebens», erklärte die Künstlerin.

## Das goldene Häufchen

In der «orange» Halle stachen die Werke des Bubikers Walter Lüönd ins Auge: Postkartenformatige Bilder von Pariser Hunden an der Leine und – in einem am Boden stehenden Zwinger und folglich nur betrachtbar, indem man sich selbst auf «Hundeniveau» begab – ein Video von denselben. Passend dazu ein Werk des Wetziker Malers Sergio Marchi: Ein Bild eines Hundes mit Krone, davor eine Installation mit einem goldenen Häufchen. «Ich liebe Hunde, aber deren Vergötterung als Haustiere geht zu weit», sagte der Künstler dazu.

An einer derart grossen Ausstellung fehlte natürlich auch die Installationskunst nicht, obwohl kaum zu verkaufen und in der Wirkung risikobehaftet. Die Wetzikerin Franziska Dora überzeugte mit einem Video, das gespiegeltes Flusswasser zeigte, in der Gegenflussrichtung aufgenommen. Das Werk vermittelte gleichzeitig Ruhe und Dynamik und war darüber hinaus ein schöner Gegensatz zur normalen Arbeit der gelernten Steinmetzin.

## Leere Halle als Kunstobjekt

Der kürzlich nach Hinwil gezogene Bäretswiler Peter Landert stellte einen Teil seines Umzugs aus, indem die «Tagesschau»-Besucher bei der Eingangstür von einem hellblauen Esel auf einem gleichfarbigen Auto erwartet wurden. Dies passend zu seiner im Innern gezeigten Ausstellung «Rehabilitation von verstorbenen Gegenständen», welche hellblauen, «eigentlich wertlosen Dingen wieder ihren Wert zurückgibt», wie der Künstler sagte.

Den Innovationspreis erhalten hätte aber eindeutig die Installation in einer riesigen – leeren – Nebenhalle. Der Besucher war dabei visuell mit der schieren Grösse des Raums konfrontiert und hörte dazu ab Boxen einerseits klassische Musik und andererseits

das ohrenbetäubende Geräusch von Webmaschinen. Daraus entwickelte sich eine magische Wirkung, welche die Vorstellungskraft des Rezipienten aufs höchste anregte. Als Erschaffer war ein gewisser Nikk Vegas angegeben, hinter dem sich – Eingeweihte wissen es – der «Tagesschau»-Organisator selbst verbirgt.

## Suche nach neuen Räumen

René Sennhauser war sehr zufrieden mit dem Verlauf der Ausstellung. «Das Forum beim samstäglichen Künstlerapéro war rammelvoll, und es kamen bereits am Vortag viele Besucher», so der «Tagesschau»-Erfinder. «Die Besucherzahlen am Sonntag waren sehr gut und die Feedbacks – auch bezüglich Qualität – sehr zufriedenstellend.» Der Verlauf motiviert Sennhauser zum Weitermachen. Die «Tagesschau» muss sich jedoch für eine neuerliche Auflage auch neue Räumlichkeiten suchen. Die Spinnerei Ober Aathal wird ab nächstem Frühling durch die Besitzerin Hiag Immobilien definitiv einer neuen kommerziellen Bestimmung zugeführt.